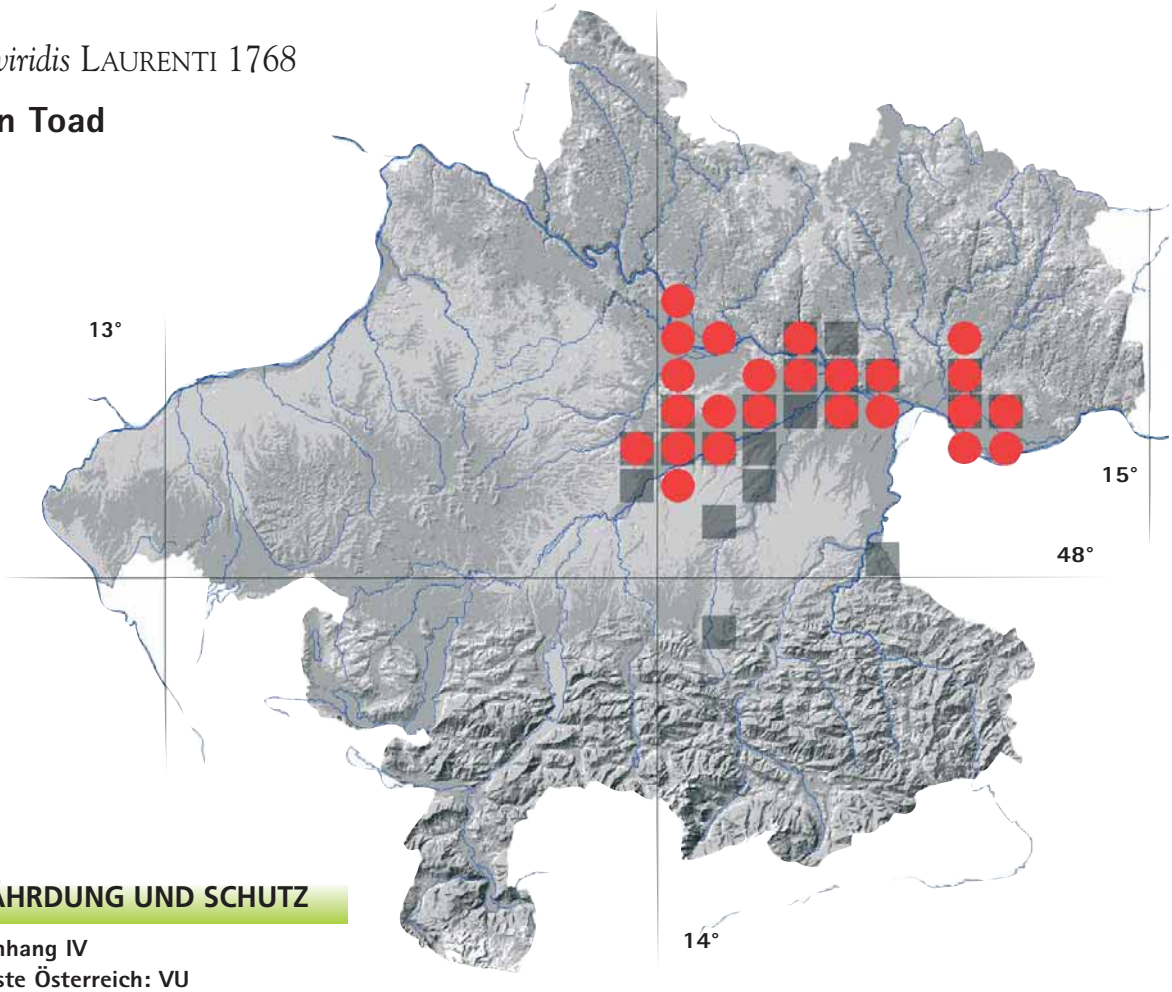
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wechselkröte

Bufo viridis LAURENTI 1768

Green Toad



GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

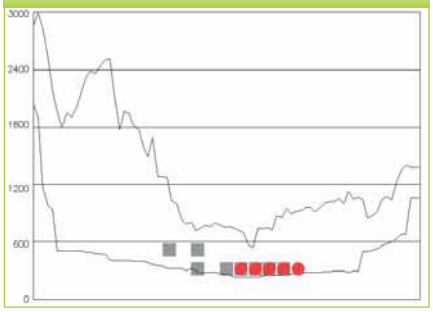
FFH: Anhang IV
Rote Liste Österreich: VU
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz: vollkommen geschützt

Foto: Biologiezentrum, 1996, Linz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
vor 1990	21	5,1
ab 1990	24	5,9
Gesamt	32	7,8

HÖHENDIAGRAMM



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Wechselkröte ist ein paläarktisches Faunenelement. Ihr Hauptareal liegt in den asiatischen Steppen; es reicht in Europa bis Ostfrankreich, nördlich bis Südschweden und südlich bis in den Mittelmeerraum. Innerhalb von Österreich sind lokale Vorkommen aus den Tieflagen aller Bundesländer bekannt (außer Vorarlberg), ausnahmsweise tritt die Art in alpinen Lagen auf. Der Schwerpunkt liegt jedoch im pannonisch geprägten Tiefland im Osten Österreichs. Die Vorkommen in Oberösterreich konzentrieren sich auf den wärmebegünstigten, niederschlagsarmen Zentralraum. Dementsprechend sieht auch die Vertikalverbreitung aus, welche von 235 m (Machland, Donautal) bis 390 m (Dörnbach bei Linz) reicht. Ältere, isolierte und nicht mehr bestätigte Funde liegen in 450 m (Kirchdorf/Krems, 1963) bzw. in 400m (St. Ulrich bei Steyr, 1981). Etwa drei Viertel aller Nachweise liegen <300m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Die Wechselkröte lebt in waldfreien, offenen Landschaften. Zur Fortpflanzung nutzt die Art in der Regel temporäre, vegetationsarme, sehr flache, gut besonnte und daher warme Gewässer; die Flächenausdehnung spielt eine untergeordnete Rolle. Wichtig sind Versteckmöglichkeiten im unmittelbaren Umfeld und offene, kurzrasige oder spärlich bewachsene Bodenflächen (Nahrungssuche, Eingraben, Thermoregulation). Auf Fische reagieren die Kröten sehr sensibel; gleiches gilt auch in den meisten Fällen für Echte Frösche (SCHUSTER 2004). Es werden sehr unterschiedlich genutzte Gewässertypen angenommen: Absetzbecken in Kläranlagen (Asten), kleine Tümpel in der Mülldeponie Asten, Pfützen zwischen Industrieanlagen und große Flachgewässer auf Schotterparkplätzen im Linzer Industriegebiet, neu angelegte Teiche in einer Wasserpflanzengärtnerei bei Wels. Sämtliche derzeit bekannte Laichgewässer sind anthropogenen Ursprungs.

BESTAND

Größere Vorkommen der Wechselkröte existieren im Unteren Trauntal, Linzer Industriegebiet (bis Asten und Enns) und in einigen Schotter- und Sandgrubenkomplexen im Zentralraum (St. Georgen/Gusen, Allerheiligen, Perg, Eferding). Die Bestände der Wechselkröte in der Welser Heide und in der Auenstufe der Traun unterhalb von Wels entwickelten sich im Zeitraum 1985-1999 generell stark negativ (von 253 auf 15 Rufer geschrumpft, SCHUSTER 2004). Eine Ausnahme bildet das Versickerungsbecken des Haidbaches in Lindenlach bei Marchtrenk, wo sich nach Umgestaltungen die derzeit größte bekannte Population aufgebaut hat (72 Rufer 2007, Mitt. A. Schuster). Im Linzer Industriegebiet laichten 1997 in 11 Gewässern auf ca. 400 ha 40-45 Weibchen ab, die Population wurde von WEIßMAIR (1998) auf 80-100 Tiere geschätzt. Im Eferdinger Becken waren 2006 drei Vorkommen mit 16-19 Rufern bekannt (EXENSCHLÄGER 2006).

BEMERKENSWERTES

Wechselkröte sind als asiatische Steppenbewohner „gute Wanderer“ und wurden nicht selten weit entfernt von Gewässern auf intensiv genutzten Ackerflächen gefunden. Bezüglich Wasserqualität ist die Art relativ unempfindlich, es wurden sogar Larven in Pfützen von Misthaufen gefunden.

Foto: Biologiezentrum, 2. Juni 1996, Linz, Larve

WERNER WEIßMAIR